

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Zachblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 178. Jahrg. 73.

Dienstag, 6. August 1940.

Einzelblatt 12 Heller.

Englische Proteste

Berlin, 6. August. Der britische Protest bei der rumänischen Regierung wegen der Beschlagnahme englischer Donauschiffe, der Ausweisung englischer Delingenieure usw. ist nach deutscher Ansicht nur ein untauglicher Versuch, sich der peinlichen Verantwortung für die Tätigkeit britischer Agenten zu entziehen. Er ist nach deutscher Auffassung umso haltloser, als der englische Plan, durch Sabotageakte gegen die rumänische Erdölindustrie und den Schiffsahrtsweg der Donau kriegswichtige Bedürfnisse des Reiches zu treffen, inzwischen eine einwandfreie dokumentarische Bestätigung gefunden hat. Schon aus Gründen der nationalen Sauberkeit und der internationalen Moral sei deshalb die rumänische Regierung — ganz abgesehen von der kriminellen Seite der Tätigkeit der britischen Agenten — zu einem radikalen Eingreifen gezwungen gewesen.

Darüber hinaus ist der Londoner Protest nach deutscher Ansicht aber durch den gewählten Zeitpunkt von besonderem politischen Interesse, denn er erfolgte in dem Augenblick, in dem die unter Führung und Förderung der beiden Alliierten eingeleitete Neuordnung im südosteuropäischen Raum, zu der sich auch Rumänien offen bekannte, konkrete Gestalt anzunehmen begann. Es dürfte deshalb eines der von London gewählten Mittel sein, um diese Entwicklung durch Drohung und Einschüchterung zu stören. Dadurch werde aber auch der Stellungswechsel gekennzeichnet, den England seit dem rumänischen Verzicht auf die britische Garantie gewissermaßen zur „Beitragung“ Rumäniens den südosteuropäischen Problemen gegenüber vorgenommen hat. Wenn auf diese Weise über Nacht aus dem englischen Garant des südosteuropäischen Status quo ein Fürsprecher gewisser Revisionen geworden ist, so glaubt man in Berlin allerdings zu wissen, daß die politische Störungsabsicht dieses überraschenden Stellungswechsels auch in den südosteuropäischen Ländern sehr klar erkannt wird. Die englische Haltung dürfte nur die Tatsache unterstreichen, wie sehr England schon heute dem Kontinent gegenüber isoliert ist. Wie wenig es vor allem jeden konkreten Einfluß auf die politische Entwicklung am allerwenigsten durch diplomatische Proteste ausüben kann, bedarf nach Berliner Ansicht keiner Hervorhebung.

In Verbindung mit der rumänischen Aktion gegen das Treiben britischer Agenten findet naturgemäß auch das Vorgehen Japans gegen die „fünfte Kolonne“ des britischen Spionage- und Propagandadienstes auf deutscher Seite die stärkste Beachtung. Das Interesse an der japanischen Aktion ist umso größer, als die Tätigkeit der kompromittierten englischen Agenten nicht zuletzt das Ziel verfolgte, das freundschaftliche Verhältnis Japans zum Reich zu stören. Der von der englischen Regierung erwogene Protest wird nach deutscher Ansicht durch den schwerwiegenden Charakter der eindeutigen japanischen Feststellungen bereits im voraus in ein sehr beachtenswertes Licht gerückt. Sowohl der rumänische, wie auch der japanische Fall haben nach deutscher Ansicht eine unterirdische Tätigkeit britischer Stellen enthüllt, die genau dem entspreche, was von Deutschland seit langem über diese Seite der britischen Politik behauptet und zum großen Teile auch bereits dokumentarisch belegt worden sei. (Uta)

Die ungarisch-rumänische Frage im Vordergrund - Der rumänische Gesandte Roms Bossi und der deutsche Bevollmächtigte Clodius in Bukarest

Der Gesandte von Vapen in Sofia

Die Sache geht vorwärts. Die ungarisch-rumänischen Verhandlungen scheinen sich doch ernstlich vorzubereiten. Die neuesten Nachrichten lassen diese Vermutung mit Recht zu. Die Abreise Bossis, des rumänischen Gesandten in Rom, und des deutschen Bevollmächtigten Clodius nach Bukarest stehen — wie es heißt — mit der Vorbereitung der unmittelbaren Verhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien in Verbindung.

Der rumänische Gesandte in Rom, Bossi, ist ein vorzüglicher Diplomat, ein ausgezeichnete Kenner der ungarisch-rumänischen Frage, und somit sehr geeignet, diese ganze Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Der deutsche Vertreter, Clodius, beherrscht dagegen alle Wirtschaftstragen in vorzüglicher Weise und seine Anwesenheit in Bukarest dürfte für die Lösung der strittigen Frage ebenfalls von großem Vorteil sein. Wie verlautet, soll der Gesandte Bossi nach den Beratungen in Bukarest die Fühlung mit der ungarischen Regierung aufnehmen.

In römischen Kreisen ist man auf Grund Budapestischer Meldungen noch immer der Meinung, daß nach Abschluß der Verhandlungen mit Bulgarien, auch die Verhandlungen mit Ungarn beginnen werden. Trotzdem weist man aber auch die Möglichkeit jener Gefahr nicht von der Hand, daß Rumänien unter der Einwirkung des englischen Einflusses das Salzburger Übereinkommen zu umgehen trachte. Dieser Einfluß ist offensichtlich bestrebt, Rumänien an die Seite Moskaus zu bringen, um so gleichsam den Schutz Russlands zu suchen. Die Tatsache jedoch, daß Außenkommissar Molotov das deutsch-russische Verhältnis ein solches bezeichnete, das nicht gerührt werden kann, nimmt auch dieser neuerlichen Wühlarbeit den Wind aus den Segeln. Die römische Presse betont auch nachdrücklich, daß die Bemühungen Englands, auf Rumänien einzuwirken, keinen Erfolg haben werden.

Große Bedeutung mißt man auch dem Besuch des deutschen Gesandten in Ankara, v. Papen, bei König Boris bei. Dieser Besuch steht — wie es heißt — mit der Lösung der Dobrudscha-Frage in Verbindung, die Deutschland ehestens bereinigt wissen will.

Die ungarisch-rumänische Frage steht im Vordergrund des allgemeinen Interesses, und besonders in der jugoslawischen Hauptstadt verfolgt man alle Ereignisse, die mit dieser Frage in Verbindung stehen, mit gespannter Aufmerksamkeit. Wie aus Budapest gemeldet wird, bestätigt eine Nachricht aus Bukarest, daß die ungarisch-rumänischen Verhandlungen demnächst aufgenommen werden.

Dabei soll aber auch nicht verschwiegen werden, daß Maniu und Bajda ebenfalls am Werk sind, um den unmittelbaren Verhandlungen Schwierigkeiten zu bereiten. Maniu ist bestrebt eine revisionsfeindliche Aktion einzuleiten und Bajda hat sogar — wie es heißt — ein Schreiben an König Carol gerichtet, in dem er den König auffordert, jede Revision mit der Waffe zu verhindern und keine Hand breit Boden von Siebenbürgen abzutreten.

Trotz dieser Wühlarbeit beurteilt man die Lage in Budapest ruhig und man ist der festen Überzeugung, daß die unmittelbaren Verhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien in Kürze aufgenommen werden müssen.

Wie die Stefani-Agentur aus Bukarest meldet, referierte Gesandter Bossi dem Außenminister Manoilescu über seine diplomatische Arbeit in Rom. — Neben der bulgarischen Frage, die durch die Ueberlassung der Süddobrudscha als geregelt erscheint, kam auch gelegentlich dieses Referates die ungarische Frage zur eingehenden Erörterung.

Die Vorträge an der Sommeruniversität am Montag

Die Vorträge an der hiesigen Sommeruniversität wurden gestern fortgesetzt.

Ministerialrat Dr. Ladislaus Földváry begann die Reihe der Vorträge mit seinen interessanten Ausführungen über die Verwaltung im Veterinärwesen. Er zitierte im Rahmen seines Vortrages auch all jene Verfügungen und Verordnungen, die mit dieser wichtigen Frage im Zusammenhang stehen.

Universitätsprofessor Dr. August Zimmerman sprach über die Drüsenabscheidungen und wies dabei auf die wichtigen Funktionen hin, die den Drüsen im Leben des Menschen zukommen.

Dem Gebiete der Landwirtschaft war der folgende Vortrag entnommen, den der Direktor der Nationalbank Dr. Josef Zuzdik über die Rolle der Landwirtschaft im Leben der wirtschaftlichen Lage der Nation hielt. Er veräumte dabei auch nicht, den betrübenden Umstand zu beleuchten, daß eben die landwirtschaftliche Bevölkerung es ist, deren Einkommen und Verdienst noch viel zu wünschen übrig läßt. Redner bezeichnete drei Möglichkeiten, die geeignet wären, diesem Uebelstande abzuhelfen. 1. Die Preishebung der landwirtschaftlichen Produkte. Dies würde jedoch von äußerst nachteiliger Auswirkung sein. 2. Der Abbau der in der

Landwirtschaft Beschäftigten. Dies ließe sich nur in beschränktem Maße durchführen. 3. Die qualitative Ausbesserung der landwirtschaftlichen Produkte. Letzteres ist die geeignetste Möglichkeit, um eine Besserung der Lage zu erzielen.

Magistratsrat Dr. Johann Kosta sprach sodann über die sozialen Verfügungen in der hauptstädtlichen Verpflegung. Seine Ausführungen beleuchteten die soziale Umsicht, mit der die Frage der Verpflegung in den Tagen der Gegenwart gelöst werden muß.

Direktor der landwirtschaftlichen Akademie Gabriel Groffits behandelte das Thema „Landwirtschaftliche Bauten im Dienste der Mehrproduktion“. Soll es zu einer Mehrproduktion kommen, so muß damit Hand in Hand auch eine Ausbreitung der landwirtschaftlichen Bauten gehen. Der Vortrag gab in dieser Hinsicht beachtenswerte Winke.

Den Abschluß der montägigen Vortragsreihe bildete der Vortrag Dr. Karl Forstners über die internationalen Beziehungen der königlich ungarischen Post, als eine der hervorragendsten Institution des ungarischen Staates, die auch im internationalen Leben eine wichtige Rolle spielt.

Für Mittwoch, den 7. d., sind folgende Vorträge vorgesehen:

Dr. Andreas Guoth: Ueber Krankheiten der Haustiere.

Dr. Rudolf Manninger: Ueber die Inkubation bei ansteckenden Krankheiten.

Dr. Arpad Marcis: Richtlinien des Schutzes bei ansteckenden Krankheiten.

Julius Alberti: Ueber die Kühlräume der Hauptstadt.

Dr. Johann Kövess: Ueber die Augenerkrankung. Lichtbildvortrag im Elite-Mozgó um 6 Uhr 40 Minuten.

Zum Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Johann Kövess. Der Lichtbildvortrag des Universitätsprofessors Dr. Johann Kövess im Elite-Mozgó über die Augenerkrankung, der für Mittwoch vorgesehen ist, beginnt nicht um 6 Uhr abends, sondern um 6 Uhr 40 Minuten.

Der Komitatsschuh

des Komitats Komárom hat auf Vorschlag des Notars Dr. Andreas v. Kállay einstimmig beschlossen, an dem Ort, wo im Oktober 1938 die ungarisch-schweizerischen diplomatischen Verhandlungen über die Rückgliederung des Oberlandes stattfanden, eine Gedenktafel anzubringen. Die Verhandlungen wurden bekanntlich im großen Saale des Komáromer Komitatshauses geführt. Die Verwaltung des Komitats hat für die Herstellungskosten der Gedenktafel 2000 Pengö votiert.

Die Liste der Wahlberechtigten

für das Jahr 1941 kann vom 5. bis 20. d. im Amtstotal Nr. 14 des Rathauses (I. Stock) eingesehen werden. Abschriften können bis zu diesem Zeitpunkt täglich von 2 bis 6 Uhr nachmittags gemacht werden.

SPORT

SKAC in Pápa erfolgreich.

Zur Vorbereitung der großen Kraftprobe, die der SKAC-Mannschaft nächsten Sonntag in Gödör harrt, absolvierte SKAC letzten Sonntag in Pápa ein Freundschaftsspiel gegenüber der Pápaer Mannschaft Peruk und erzielte einen wohlverdienten Sieg.

SKAC-Peruk 5:1 (1:1). In der ersten Spielhälfte erzielte der Außenstürmer Soproni II die Führung für SKAC (1:0), doch gelang es Peruk, in dieser Spielhälfte auszugleichen.

In der zweiten Spielhälfte kam die vorzügliche Spielkraft der SKAC-Mannschaft voll zur Geltung und die erzielten weiteren vier Treffer fielen in folgender Reihenfolge: Soproni II (2), Rémeth und Rejtő (Reiß).

Freundschaftstreffen in Szombathely: Galadás-SKAC 3:0 (2:0).

Preisverteilung an die Mannschaft Selmepári SE.

Samstag abends fand in Gödör die Preisverteilung an die Meisterschaftsmannschaften der einzelnen Sportklassen statt. Bekanntlich erzielte die Mannschaft Selmepári SE die Meisterschaft der zweiten Klasse und die Uebergabe der diesbezüglichen Medaillen erfolgte im feierlichen Rahmen durch den Zweigverbands.

WEINBAU

Vom ungarischen Weinmarkt.

Infolge der aus sämtlichen Produktionsgebieten gemeldeten außergewöhnlich hohen Schäden ist der Weinmarkt nach wie vor sehr fest. Kommerzwine sind unabhängig vom Alkoholgehalt unter 55 bis 60 Pengő pro Hektoliter kaum erhältlich, auch für Qualitätsweine zeigt sich steigendes Interesse, namentlich im Tolaj-Gebiet, wo die Schäden besonders stark sind und die Preise sich sprunghaft erhöhen. Die Ausubrtätigkeit ist im Hinblick auf die außerordentlichen Verhältnisse nur ganz minimal.

Städtisches Lichtspieltheater

Dienstag, den 6. August: Reprise!

A gyimesi vadvirág

Ungarischer Tonfilm nach dem Volksstück von Géczy aus dem Leben der Székler in Siebenbürgen. Tolnay Klári, Eneby Józsa, Timár Gregus, Maly Gerő. Erstklassiges Beiprogramm! Jugendfrei! Vorstellung um 5, 7 und 9 Uhr.

DAS SCHLOSS IN FLANDERN

Roman von Johannes Broom. Copyright by Horn-Verlag, Berlin.

„Da ist nicht mehr viel zu erzählen, Madame. Ich wurde nicht mehr benötigt, und der Herr gestattete mir, mich schlafen zu legen. Gerne ging ich zu meiner gewohnten frühen Stunde in mein Bett. Vorsorglich hatte ich den Fremden mit allen Einrichtungen des Hauses, soweit er sie voraussichtlich benötigen würde, bekannt gemacht. Das Schloß war ihm ja vertraut. Ich schlief gleich ein. Am nächsten Morgen fand ich in der Küche einen Zettel. Der Herr hatte bereits zeitig unser Bestehen verlassen. Verwundet war er, und sein schriftliches Verprechen, von sich hören zu lassen, hat er bis heute nicht eingelöst. Möglich, er kommt wieder.“

„Trug der Offizier, als er im Schloß eintraf, Uniform?“ fiel Michele hastig ein.

„Nein, Madame, Civil.“

„Aber er trug doch Uniform, als ich ins Schloß kam...“

Goproner Lokalberichte

Sopron, 6. August.

Personalnachricht. Der Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Minister a. D. Tihamer von Fabinvi, weilte in Sopron. In Begleitung des Direktors der hiesigen Filiale der Kreditbank Andreas Kertler besichtigte der Generaldirektor die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und begab sich auch nach Brennberg, wo er in die Gruben stieg.

Der gestrige Jahrmart war wohl gut besucht, doch zeigte sich nur geringe Kaufkraft. Die Preise richteten sich nach den üblichen Tagespreisen gebräuchlicher Konsumartikel.

Vom Rathaus. Die städtischen Fiskalkommissionen halten heute Dienstag, 5 Uhr nachmittags, eine gemeinsame Sitzung ab.

Auf Urlaub. Oberrechnungsrat Ludwig Jábán, Leiter der städtischen Buchhaltung, trat seinen Sommerurlaub an. Seine Amtsgeschäfte hat Rechnungsrat Ernst von Nagy inne.

Aus dem Komitat. Der auf Urlaub weilende Bekannter Einwohner Franz Rémeth trennte sich beim Holzverkauern mit der Art den Mittelfinger der linken Hand ab. Nach Anlegung eines Verbandes wurde Rémeth der häuslichen Pflege überlassen.

Vom Gerichtshof. Der hiesige Gerichtshof verurteilte den ortsansässigen Tagelöhner Ladislaus M. wegen Diebstahls rechtskräftig zu sechs Wochen Gefängnis.

Auf der Studentenbrunnenstraße wurden dieser Tage mehrere Wertgegenstände verloren. Der ehrliche Finder möge die Pretiosen auf der Polizei abgeben.

Die Gruppenpräses der hiesigen Gewerbetorporation halten Donnerstag, den 8. d., 7 Uhr abends, im Gewerbeheim eine Konferenz ab, in der der Korporationspräses über seine Budapest Reise referieren wird.

Verlustanzeige. Eine hiesige Einwohnerin brachte bei der Polizeihauptmannschaft den Verlust ihrer goldenen Armbanduhr zur Anzeige.

An verdiente langjährige Balser und Sopronbanalsalvace Arbeiter überreichte Honorar-Oberstuhlrichter Béla Havas letzten Sonntag das ministerielle Anerkennungsdiplom und das Geldgeschenk. Die Ueberreichung so des Diploms wie des Geldgeschenktes erfolgte in feierlichem Rahmen.

Das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ist ein altbewährtes Hausmittel bei gewohnheitsmäßiger Stuhlverstopfung und ihren Folgeübeln; es ist ein sicher, mild und schnell wirkendes Abführmittel, das bei zahlreichen Krankheitsfällen die Verdauung verbessert und die Schlaf erholt. Fragen Sie Ihren Arzt!

Das Storno-Museum wurde in den letzten Tagen auch vom Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Minister a. D. Béla von Fabinvi, besichtigt.

Kaufleute haben ihre Petroleumvorräte innerhalb 48 Stunden anzumelden, und zwar im behördlichen Lebensmittelamt. Amtsstunden von 8 bis 14 Uhr.

Einer der Wohnungseinschleicher am Bogenriegel wurde dingfest gemacht. Obwohl der Täter leugnet, wurde er auf Grund der Aussage der geschädigten Frau Ferdinand Kappel, die in ihm einen der Wohnungseinschleicher erkannte, der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Von der Polizei. Polizeirat Johann Kövess hat seinen Sommerurlaub beendet und die Leitung seines Amtes wieder übernommen.

FILM

„Sturm über Aften.“ Ein Konrad-Weidt-Film im Städtischen Lichtspieltheater. Ein Film, in dem Konrad Weidt die Hauptrolle innehat, kann nur ein großer Film sein. Davon war auch das Publikum überzeugt, darum strömte es scharenweise herbei, um den großen Weidt wieder einmal zu sehen und sich von seiner einmaligen Kunst bewundern zu lassen. Die Erwartungen, die man an den Film knüpfte, waren hochgeschraubt. Aber Konrad Weidt übertraf sie, das war keine Rolle, die ihn in der Rolle des Abenteurers zum Gebieter über Hunderte von Existenzen und einen ganzen Landstrich machte, nein, es war wirkliches Leben, das man von einem harten und kalten Despoten zu sehen bekam, der vor nichts zurückschreckt und über Leichen hinweggeht, bis ihn selbst auch das Verhängnis erreicht. Aber der große Mann im Leben ist auch groß im Tod. Der tiefe Eindruck, den dieser Film hinterließ, stand jedem Zuschauer ins Gesicht geschrieben und es gab nur ein Urteil: Es war etwas Großes, das man erlebte.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenstr. Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 248.

Sie können ohne Zeitung nicht leben darum abonnieren Sie die „Debener Zeitung“.

Qualitätsdrucksorten

Liefert die Röttig-Romwalter Druckerei, Sopron

Der Wettbewerb für den neuen Schlachthallenbau in Sopron

Für den Bau einer neuen Schlachthalle in Sopron wurde bekanntlich ein Wettbewerb ausgeschrieben, dessen verlängerter Einreichungstermin mit gestrigem Tage abließ. Pläne reichten ein: Georg Hárs (Sopron), Ladislaus Králik (Budapest), Oskar Winkler (Sopron), Alexander Mislav (Budapest) und Josef Markó (Vác). Die Pläne werden ohne Rücksicht auf das Ergebnis des Wettbewerbes mit je 1000 Pengő honoriert.

Die Jury wird heute nachmittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Michael Sopronyi-Thurner die Pläne eingehend beraten. Das Ergebnis wird sofort bekanntgegeben.

RADIO

Dienstag, 6. August.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Aus der Tierwelt. — 10.45: Die Mode. — 12.05: Schallpl. — 12.40: N. — 13.30: Konzert. — 14.30: N. — 16.15: Schimmerleben. — 16.45: N. — 17.15: Klavierkonzert. — 17.45: Vortrag. — 18.15: Zigeunerkapelle. — 19.15: N. — 19.25: Tanzmusik. — 20.10: Hörspiel. — 22.10: Funktabelle. — 23.20: Zigeunerkapelle. — 0.05: N.

Wien. 5.20: Konzert. — 6: N. — 7.20: Konzert. — 8: Kammermusik. — 9: Konzert. — 11.30: N. — 13.15: Volksmusik. — 14.10: Konzert. — 15: Aus Leipzig. — 16: N. — 16.10: Konzert. — 17.30: Aus dem Zeitgeschehen. — 18: Frontberichte. — 19: N. — 19.15: Orchesterkonzert. — 19.50: Die politische Lage. — 21: N. — 21.30: Zum Tagesausklang. — 23: N. — 23.15: Konzert.

Mittwoch, 7. August.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Für Feinschmecker. — 10.45: Balatonfüred. — 12.10: Konzert. — 12.40: N. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 14.30: N. — 16.15: Militärische Arbeiterkompagnien. — 16.45: N. — 17.15: Anglertage. — 17.35: Gesangskonzert. — 18.05: Hörbericht. — 18.30: Funktabelle. — 19.15: N. — 19.25: Schallpl. — 19.55: Auslandschau. — 20.10: Konzertorchester. — 22.10: Zigeunerkapelle. — 23.20: Tanzmusik. — 0.05: Nachrichten.

Wien. 5.20: Konzert. — 6: N. — 7.20: Musik. — 8: Kammermusik. — 9: Konzert. — 11: Konzert. — 13: N. — 13.15: Musik. — 15: Opernkonzert. — 16: N. — 16.10: Volksmusik. — 17.30: Aus dem Zeitgeschehen. — 18: Frontberichte. — 19: N. — 19.15: Konzert. — 19.50: Die politische Lage. — 21: N. — 23: Wehrmachtbericht. — 23.15: Nachtkonzert.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Druck der Röttig-Romwalter Druckerei A.-G., Sopron, Deák-Platz 58.

„Das lag daran, Madame, daß seine Kleider in der Küche hingen. Sie waren gar nicht trocken zu bekommen. Sein Trenchcoat hatte alles Wasser durchgelassen.“

„Aber wem gehörte denn die Uniform, die er trug?“

„Einem von den armen Teufeln, die nicht mehr zurückgekommen sind. Der Schrank in unserem Dachgeschloß birgt viele Waffenröcke...“

„Und von denen hatte er einen angezogen?“

„Gewiß, Madame... er paßte ihm vorzüglich, so gut, als ob er sein eigener gewesen wäre...“

„Und, Monsieur Gaspard, in jener Nacht waren er und ich die einzigen Gäste?“

„Aber selbstverständlich, Madame. Nur Sie beide hatte ich aufgenommen.“

Michèle war tief enttäuscht. Der Brief, dessen süße Zärtlichkeit sie für einen Beweis echter Liebe gehalten hatte, war — jetzt wußte sie es genau — nicht von dem Mann, zu dem sie sich so hingezogen fühlte, sondern von einem anderen, von einem Toten. Es mußte ein uralter Brief gewesen sein, den sie in der Tasche des ver-

„Fort —?“ Verständnislos sah er Marie an. Sein Blick streifte das Tablett. „Aber weshalb bringen Sie ihr dann das Abendessen — wenn sie fortgegangen ist?“

„Das ist nicht das Abendessen für Madame, das ist Ihr Abendessen, mein Herr.“

„Mein Abendessen?“ — Ich verstehe nicht. Die Hausfrau verläßt das Haus — ohne Erklärung — und ich soll hier speisen? Allein?“

Michèles Benehmen mußte ihm wirklich eigenartig vorkommen. Erst suchte sie ihn mit Hilfe der Zeitung, dann empfing sie ihn kühl, ja, fast befremdend, sie erwähnte einen Brief — er wußte nicht, was für einen —, sie verließ das Haus und stellte Essen bereit? Da sollte sich einer auskennen!

Er wollte gehen. Trotz seiner Berärgerung nickte er Marie lächelnd zu. Aber das Lächeln verging ihm, als Marie ihm bedeutete, er könne das Haus nicht verlassen. Die Türen seien versperrt und bleiben auch versperrt. Sie würden vor Madames Rückkehr nicht geöffnet.

Er traute seinen Ohren nicht.

„Teufel, soll das heißen — ich bin hier gefangen?“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Spuren Andrées

Von Theodor Heinrich Mayer.

Vor genau zehn Jahren, am 6. August 1930, machten Robbenjäger, die zu einer nach Franz-Josef-Land gehenden norwegischen Expedition gehörten, auf der Insel Witö einen seltsamen Fund: Am Rande eines Gletscherbaches lag ein kleiner Deckel aus Aluminium. Sie spähten weiter herum und entdeckten ein Boot aus Segeltuch, das bis zum Rand mit Geräten aller Art beladen war. Auf einem Bootshaken lagen sie die Inschrift: „Andrés pol-exp. 1896“. Sie meldeten den Fund den Leitern der Expedition, und bald bestand kein Zweifel, daß man es hier mit den Resten der Ausrichtung zu tun hatte, die André, Strindberg und Fränkel auf ihrem Ballonflug zum Nordpol 1897 mitgeführt hatten. 1896 hatte der Flug wegen ungünstigen Wetters verschoben werden müssen. Später fand man auch die Leichen der drei kühnen Forscher, die dann feierlich in Stockholm beigesetzt wurden.

Heute mag uns wohl der Versuch, mit einem Freiballon den Nordpol zu erreichen zu wollen, recht absurd erscheinen. Aber André, einer der geschicktesten Ballonführer seinerzeit, hatte eine Möglichkeit gefunden und erprobt, mit Hilfe von bis zu 400 Meter langen Schleppseilen und einem an der Ballonhülle angebrachten verschiebbaren Segel den Ballon bis zu 27 Grad aus der Windrichtung zu steuern, also eine gewisse Lenkbarkeit des Freiballons zu erzielen.

Dieses Verfahren wollte er auch bei der Polarfahrt in Anwendung bringen, aber leider gingen zwei Drittel der Schleppseile schon beim Aufstieg verloren, so daß der Ballon ganz dem Spiel der Winde anheimgegeben war. Immerhin hielt er sich vier Tage in der Luft, trieb bis fast zum 83. Grad nördlicher Breite, und die Insassen mußten dann über das Packeis den Marsch zum nächsten Land antreten. Am 21. Juli traten sie die mühevollste Wanderung an, erreichten aber weder Franz-Josef-Land, noch die Sieben-Inseln nördlich von Spitzbergen, wo für sie Lebensmitteldepots bereitlagen, sondern die einsame Insel Witö, wo sie am 15. September anlangten. Sie wollten zuerst auf dem Eis in einer Eishütte überwintern, aber die Scholle barst, sie mußten auf festes Land umziehen, wo sie zunächst in dem mitgenommenen Zelt haften.

Und nun heben die großen Rätsel an, die nie gelöst wurden. Andrées sehr sorgsam geführte Tagebücher enden Anfang Oktober. In einem Notizbuche Strindbergs, wo er schlagwortartig die wichtigsten Ereignisse vermerkte, steht beim 7. Oktober: „Umzug“ und beim 17.: „Nach Hause vormittag 7.05.“

Wohin zogen sie am 7. Oktober um? Was geschah bis zum 17.? Von wo kehrten sie an diesem Tage heim? Und warum keine weiteren Eintragungen? Strindberg starb vor den beiden anderen, denn er war in einer Felspalte begraben und mit Steinen zugebedt. Warum erwähnt André den Tod des Gefährten nicht? Woran starben sie alle drei? Wo zu das fertiggepackte Boot? Lebensmittel waren in Menge vorhanden, sowohl Konserven wie frisches Bärenfleisch, ebenso Heizmaterial. Auch Treibholz war gesammelt. Die Kocher funktionierten noch nach 33 Jahren. Zu jedem Gewehr fanden sich noch etliche 100 Patronen, die Jagd konnte also immer wieder neue Beute bringen. Spitzbergen war nur 80 Kilometer entfernt, ließ sich also im Frühjahr in einem Wochenmarsch erreichen, und auf dem feiten Land war es höchstens noch zwei Wochen leichteren Weges zur nächsten Siedlung.

Eine Kette von Geheimnissen, die nie mehr enträtselt werden können. Die Tagebücher der einzelnen Teilnehmer sind zumeist so gut erhalten, daß wir ein lückenloses Bild über den Verlauf der Expedition gewinnen — bis zur Landung auf Witö. Hier, wo sich die drei gesichert wähnen durften, werden die Aufzeichnungen unvollständig, endigen plötzlich, ohne ein rechtes Ende aufzuweisen. Aber wenn André und Fränkel Strindberg beglückwünschten, dann überlebten sie ihn bei vollen Kräften, hätten darüber berichten können. Andrées Notizen fand man an der

Brust seiner Leiche, also in sorgsamster Aufbewahrung.

Spielte sich vielleicht hier eine grausige menschliche Tragödie ab? Die drei belagerten zusammen nur einen einzigen Schlafsack — schuf das vielleicht Ekel zwischen ihnen? Aber sie besaßen so viele Bärenhäute, daß sie eigene Säcke hätten zurechnen können. Und die Schneehütte schützte sie vor dem Erfrieren und vor aller Unbill des Winters; auch Nansen und sein Begleiter überwinternten so.

Wir wissen nicht, was auf Witö geschah, wir beugen uns vor einem unerforschlichen Schicksal. (H. W. I.)

Die Mithrasgrotte - eine Opferstätte des Kaisers Julian?

Der in Sopron wohnende Gelehrte und Publizist Fürst Nikolaus Massalsky hat schon vor langer Zeit die Meinung geäußert, Kaiser Julianus Apostata, der im IV. Jahrhundert regierte, müsse auf seinem Marsche auf Konstantinopel Sopron berührt und in der Mithras-Grotte bei Fertörákos sogar ein Opfer (wahrscheinlich ein Menschenopfer) dargebracht haben. Wie wir hören, soll er sich mit diesem Problem eifrig beschäftigt haben und unmittelbar vor dessen Lösung stehen. Diese wird nicht nur einen interessanten Beitrag zur Geschichte unserer Stadt darstellen, sondern auch von großer wissenschaftlicher Bedeutung sein, zumal die Denkmäler der Tätigkeit gerade dieses Kaisers äußerst selten sind und die Feststellung, daß er in Scarbantia war und in Fertörákos in einem noch erhalten gebliebenen Heiligtum geopfert hat, den Fremdenverkehr sowie das allgemeine Interesse für Sopron stark heben. Wir sehen dem Abschlusse der Forschungen gespannt entgegen. Fürst Massalsky ist Mitglied der Deutschen Archäologischen Gesellschaft.

Japans Stellungnahme bezüglich der Verhaftung japanischer Staatsbürger durch Briten

Wie die Domei-Agentur aus Tokio meldet, einigte man sich gelegentlich der gestrigen Konferenz führender Staatsmänner betreffs des gegen Großbritannien einzuschlagenden Weges. Die japanische Regierung wird den Konferenzbeschlüssen gemäß, der Problematik des japanisch-britischen Verhältnisses erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und geeignete Maßnahmen ergreifen, damit nicht ungeschuldige japanische Staatsbürger in Haft genommen werden können. Ein neuerlicher scharfer Protest in London soll die englische Regierung zu besserer Einsicht bewegen. *

Deutsche Nachtläger

Berlin, 6. August. In den Berichten des deutschen Oberkommandos war in der letzten Zeit wiederholt der Einsatz von deutschen Nachtlägern verzeichnet, die in der Abwehr der nächtlichen Einflüge britischer Bomber bereits zahlreiche Erfolge erzielen konnten. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich bei diesem neuen Jagertyp um eine Konstruktion der Heinkel-Werke. Das wertvolle Baumuster — ein einmotoriges, einflügeliges Ganzmetallflugzeug — wurde aus der He 113 entwickelt und ist für die besonderen Aufgaben des nächtlichen Luftkampfes besonders ausgerüstet. In erster Linie verfügt es über eine außerordentlich hohe Geschwindigkeit, die ihm gestattet, den im Mondschein oder im schwachen Dämmerlicht

gestrichelten Gegner zu stellen, bevor er seinem Blickfeld wieder entwindet. Der neue Jäger zeichnet sich außerdem durch eine besondere Wendigkeit aus und ist mit einem sehr breiten Fahrgestell versehen, das ihm auch in der Nacht auf schwierigem Gelände sichere Landungen ermöglicht. Modernste Instrumente, die für die besonderen Zwecke des Nachtlägers eigens konstruiert sind, und eine sehr wirkungsvolle Bewaffnung ergänzen die technische Ausrüstung des neuen Flugzeuges. Er wird deshalb in deutschen Jagdtruppen als ein besonders wertvoller Typ der deutschen Luftwaffe betrachtet, der in ausgezeichneter Weise den schweren Anforderungen des nächtlichen Luftkampfes gewachsen ist. (Uta)

Zeitungsstimmen

Die Räumung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes wird vor dem französischen Gerichtshof verhandelt.

Berlin, 6. August. Wie eine französische Zeitung mitteilt, gehört zu den Aufgaben des neugebildeten höchsten französischen Gerichtshofes zur Untersuchung der Verantwortlichkeiten am Zusammenbruch auch eine Untersuchung über die französische Politik hinsichtlich der Räumung von Mainz, des Ruhrgebietes und der Rheinlande, die bekanntlich nach dem Weltkriege von den Franzosen besetzt worden waren. Die Ausdehnung der französischen Untersuchungen auf die damaligen Vorgänge hat in Berlin höchstes Befremden erregt, als es offenbar die französische Absicht ist, gegen frühere französische Staatsmänner der damaligen Zeit Anklage zu erheben, keine Politik gewalttätiger Faustpfänder getrieben zu haben. Diese Offenbarung der derzeitigen französischen Ideen wird in Deutschland zweifellos sehr ernst genommen. (Uta)

Litauen

wurde gestern in den Verband der Sowjetstaaten aufgenommen. Heute wird die Einverleibung Estlands verhandelt.

VOLKSWIRT

Der Krieg und die ägyptische Wirtschaftskrise.

Berlin, 6. August. Eine Meldung aus Saloniki, derzufolge Ägypten eine schwere Wirtschaftskrise durchlebt, wird in der deutschen Presse verzeichnet und besprochen. In der Meldung heißt es, daß ein aus Ägypten zurückkehrender Journalist Tausende von Arbeitslosen und Bettlern vor den Bureaus der Fürsorgeinstitute festgestellt habe, und daß alle Ausländer schleunigst aus Ägypten abzureisen versuchten. Der von England entfesselte Krieg hat Ägypten wie andere orientalische Länder sowohl in ihrer Versorgung wie im Absatz ihres Produktionsüberschusses aufs empfindlichste getroffen. Die Sperrung des Mittelmeeres hat für den wichtigsten ägyptischen Ausfuhrartikel, die Baumwolle, die Verwendungsmöglichkeit fast völlig vernichtet. Auf der anderen Seite sind die unentbehrlichen Zufuhren an Kohlen und anderen industriellen Rohstoffen, sowie an gewerblichen Erzeugnissen aller Art ausgeblieben. Ägypten durchlebt nach der Türkei, so stellt man hier fest, die Folgen einer fehlerhaften wirtschaftlichen Orientierung, nämlich der einseitigen Hinneigung zu den europäischen Westmächten und der Abwehr vom großen mittel-, süd- und südosteuropäischen Wirtschaftsraum. (Uta)

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe klärte am 4. d. in England, Schottland und im Seegebiet auf

Hierbei wurde ein Handelschiff am Ausgang des Sankt-Georg-Kanals, etwa 100 Kilometer südwestlich von Pembroke, versenkt.

In der Nacht zum 5. August griffen unsere Kampfflugzeuge die Schiffswerft Scheernek, die Tanklager und Flakstellungen bei Northillingholn, sowie Flakstellungen bei Thameshead an.

Einige britische Flugzeuge flogen in der Nacht in Westdeutschland ein und warfen einzelne Bomben ab. Neben geringfügigem Gebäudeschaden wurde ein Bauerngehöft im Kreis Vorken in Brand gesetzt. Eine Zivilperson kam ums Leben.

Bücherschau

„Aus Alt mach Neu.“ Innerhalb dieser neuen zeitgemäßen Serie von Beners Schnittbogen-Heften (Verlag Otto Bener, Leipzig) erschienen zwei weitere Ausgaben. Heft B bringt 34 praktische Vorschläge mit Arbeitsanleitung und vollständigem Schnittbogen für Blusen und Röcke, Vormittags- und Nachmittagskleider, Schürzen, Kostüme und Mäntel, sowie Kinderkleidung aller Art. Stets können dabei ältere Kleidungsstücke nutzbringende Verwendung finden, z. B. ein getragener Smoking, ein nicht mehr brauchbares Oberhemd usw. — Im Heft C handelt es sich dagegen hauptsächlich um das Wäsche-Ausbessern, Umarbeiten und Modernisieren. Es ist erstaunlich, was man noch alles aus getragener oder unmoderner Wäsche anfertigen kann: reizende Kinderhosen, Damen- und Herrenwäsche, aus kleinsten Resten erstehen Schürzen neu, kurz, man bekommt ordentlich Lust, aus Trüben und Schubladen all das zutage zu fördern, was sich noch zu etwas Brauchbarem und Nützlichem verwenden läßt. Auch das Heft C enthält zu seinen 55 nützlichen Vorschlägen Schnittbogen mit allen Schnitten. Es ist — wie Heft B — zum Preise von 50 Pfg. überall erhältlich.

Obst und Gemüse für den Winter. Jede Hausfrau möchte im Winter Vorräte an Obst und Gemüse haben. Wer früher gewohnt war, sich Konserven nach Bedarf zu kaufen, wird heute gern ein paar gefüllte Büchsen als eiserne Ration im Schrank haben. Gartenbesitzer aber werden darauf bedacht sein, alles, was ihnen zuwächst und nicht laufend verbraucht wird, haltbar zu machen. Daß wir das auch heute können, zeigt Bener-Band 441 „Obst und Gemüse für den Winter“ (Verlag Otto Bener, Leipzig). Er nimmt vor allem darauf Rücksicht, daß gewisse Dinge, wie Gummiringe und Gummikappen, knapp sind und daß wir mit unseren ersparten Zuvorkommen sehr hausälterisch umgehen möchten. Wir finden daher in Wort und Bild Anleitung zum Einkochen mit wenig und ohne Zucker, zum Einmachen in Flaschen und zur Anwendung praktischer Verschlässe. Wir lernen, wie man Gemüse durch Einfüuern und Einätzen sowie durch Trocknen für den Winter haltbar machen kann. Kurz — das nützliche, reichhaltige und sehr billige Buch (Preis nur 50 Pfg.) wird einer jeden Hausfrau gerade jetzt ein unentbehrlicher Ratgeber sein.

Nur 2.80
Bengö

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

Weltnachrichten in Kürze...

Der vom Volksgerichtshof

wegen Landesverrates am 25. April 1940 zum Tode verurteilte Friedrich Kramer aus Hannover sowie der ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode verurteilte Josef Cogan sind hingerichtet worden.

In Finnland

sind Versammlungen unter freiem Himmel und Demonstrationen verboten. Versammlungen in geschlossenen Räumen oder unter freiem Himmel bedürfen der Genehmigung des Innenministeriums.

Die britisch-japanische Spannung

spielt sich immer mehr zu.

Die ungarische Wirtschaftsdelegation,

die betraut ist, mit der Sowjetunion Verhandlungen zu führen, ist nach Moskau abgereist. Führer der Delegation ist bevollmächtigter Minister Alfred Nidl.

Die britische Flotte,

die dieser Tage aus Gibraltar ausgelaufen war, ist nach ihrem Abfahrtsort zurückgekehrt.

König Boris III.

hat den von seiner Reise durch Deutschland zurückgekehrten Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee, General Schefski zur Berichterstattung empfangen.

Die Verhaftung japanischer Staatsbürger

in London hat in allen Kreisen Totios höchste Empörung hervorgerufen. Die japanische Botschaft in London erklärte, daß sie diesen Entschluß der britischen Regierung kaum zu fassen vermöge.

Die italienische Wochenchrift „Tempo“

schreibt, daß sich Ungarn in einer günstigen außenpolitischen Lage befindet und ruhig in die Zukunft blicken kann. Die Freunde Ungarns, heißt es, wissen die Standhaftigkeit Ungarns zu schätzen.

Die italienische Zeitung „Stampa“

bezeichnet den Versuch Manius, die rumänische öffentliche Meinung gegen Ungarn zu stimmen, als ein Attentat, das aber nicht gelingen könne, weil es auch England nicht gelingen könne, in Deutschland einzumarschieren und weil Molotow erklärt hat, daß in dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland keine Störung eingetreten ist.

Wie aus Bukarest

gemeldet wird, wird es demnächst zu einer Umorganisation der Regierung kommen.

Mussolini

beschäftigte in Predappio die Flugzeugfabrik Caproni. Er hielt sich längere Zeit in den verschiedenen in vollem Betrieb befindlichen Abteilungen auf und interessierte sich besonders für einen neuen Typ eines Flugzeuges.

Die türkische Presse

veröffentlicht mit größtem Nachdruck ein amtliches Dementi der im Ausland verbreiteten Nachrichten über türkische Truppenzusammenziehungen an der sowjetrussischen Grenze.

In Lambrechtshausen bei Salzburg

wurde der 34jährige Wegmacher Josef Daglinger verhaftet, der am 19. Juli seine gleichaltrige Gattin Elise ermordet hatte. Zwischen den Gatten gab es wegen der Kränklichkeit der Frau häufig Unfrieden, außerdem unterhielt der Mann ein Liebesverhältnis zur Magd Genoveva Huber, die er zu heiraten wünschte. In der Nacht zum 19. Juli erwürgte Daglinger seine Frau im Verlauf eines Streites, legte sie dann mit einem Strick um den Hals ins Bett und teilte dem von ihm selbst herbeigerufenen Arzt mit, die Frau hätte sich aus Angst vor einer Operation erhängt.

Die japanische Regierung

gedenkt, wie verlautet, die japanischen Staatsbürger, die in England leben, nach Hause zu rufen.

Der britische Minister

für Volksernährung hat mit dem kanadischen Getreidekomitee einen Vertrag über den Ankauf von 100 Millionen Bushel (etwa 27 Millionen Metertonnen) kanadischen Weizen abgeschlossen, die bis Anfang Juli 1941 abzuliefern sind. Käufer solchen Ausmaßes wurden bisher nicht verzeichnet.

In Nachfolge des Generals Gambarra,

der bekanntlich bei Ausbruch des Krieges eine wichtige militärische Aufgabe anvertraut bekam, wurde der General Francesco Lequio zum Botschafter Italiens in Spanien ernannt.

Der jugoslawische Ministerpräsident

Zvetkovic traf Montag in Bled ein. Sicher begab sich — wie aus Belgrad gemeldet wird — auch Minister Martovits.

In verschiedenen Ortschaften Englands

wurden zwecks Sicherstellung deutscher Flugchriften, die von Flugzeugen abgeworfen wurden, Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Die jugoslawischen Freimaurerlogen

wurden aufgelöst.

Die Nachricht,

als ob eine jugoslawische Delegation sich in Kürze nach Rom und Berlin begeben würde, wird als englische Gerüchtmacherei bezeichnet.

An der türkisch-sowjetrussischen Grenze

wurden türkische Truppentonzentrierungen beobachtet, aus welchem Grunde die Sowjetunion ihre Aufmerksamkeit gegen Sünden richtete.

Wie in Belgrad

festgestellt wird, gibt es für Rumänien nur zwei Möglichkeiten: Entweder richtet sich Rumänien nach den Prinzipien eines Neueuropa oder aber es anerkennt diese nicht. Es wäre zu bedauern, wenn Rumänien letzteren Weg betreten würde.

Bis Sonntag

wurden 112.000 bisher in Rumänien wohnende fremde Staatsbürger auf russisches Gebiet gebracht.

In London

wird bestätigt, daß die Churchill-Regierung in Bälde umgestaltet wird.

In Afrika,

namentlich in der Umgebung des Rudolf-Sees, war eine heftige Zerstörung zu verzeichnen.

„Popolo d'Italia“

meldet, daß die Uebergabe der Südbosnien an Bulgarien bereits vorbereitet ist. Sobald die begünstigten Urkunden textiert sind, steht der Uebergabe des Gebietes nichts mehr im Wege.

Der rumänische Botschafter Cadere,

Ministerpräsident Jiloff und Außenminister Popoff wurden vom König Boris in gemeinsamer Audienz empfangen.

In Frankreich herrscht Benzinnot.

In Kanada

sollen weitere 10 Millionen Pfund für die Errichtung von Kriegsmaterialfabriken verwendet werden.

In Gibraltar

wurde die allgemeine Dienstpflicht eingeführt.

In Sudan

wurden von der italienischen Luftwaffe mehrere Flugplätze bombardiert.

In Südfrankreich

kam es zu antisemitischen Ausschreitungen.

In Washingtoner

politischen Kreisen wird das Verhalten eines Mitgliedes des Senats, der sich für die Lieferung von Torpedogeräteten an Großbritannien einsetzte, einer mißbilligenden Kritik unterzogen.

Der Bürgermeister von Montevideo Hauf

wurde verhaftet, da er sich gegen das Landesverteidigungsgezet in Kanada aussprach und der Militärdienstpflicht nicht nachkam.

„Giornale d'Italia“

knüpft an den im „Univerful“ erschienenen Artikel des gewesenen rumänischen Generalstabschefs interessante Bemerkungen. Der Artikelschreiber unterstreicht hierbei, daß selbst eine gewesene führende Persönlichkeit Rumäniens das bestandene enge Verhältnis Rumäniens zu den Westmächten als verhängnisvoll hinstellte.

Stefani

meldet, daß das spanische Handelschiff „Villa Madrid“ auf seiner ersten südamerikanischen Fahrt in der Meerenge von Gibraltar von britischen Kriegsschiffen aufgehalten wurde. Nach Durchsuchung der Lagerräumlichkeiten und der Durchsicht der Schiffsbriefe konnte der Dampfer die Fahrt fortsetzen. Die Landung ging in Cadix störungslos vor sich.

Wie aus Pozsony

mitgeteilt wird, wurden bei Slavovce in der Südbosnien Naphthavorkommen entdeckt. Im August sollen an Ort und Stelle geologische Prüfungen vorgenommen werden. — Man nimmt an, daß es sich hierbei um ergiebige Naphthalager handelt.

Mehrere ungarische Textilindustriegruppen

haben mit der italienischen Gesellschaft Enia Bicefa Abkommen für die italienische Teilnahme zur Gründung eines ungarischen Unternehmens für die Rajonerzeugung abgeschlossen. Wie die „Magit“ mitteilt, ist die Industrie der Kunstfasern in der ungarischen Textilindustrie noch in den Anfängen. Im Rahmen der Einrichtung der Textilindustrie in Ungarn ist ferner die Möglichkeit einer verstärkten Entwicklung der italienischen Ausfuhr von Textilmaschinen und Hilfsstoffen für die Erzeugung von Garnen und Geweben hervorzuheben.

Wie aus Belgrad

gemeldet wird, wurde die Konferenz zwischen den bulgarischen und jugoslawischen Post-, Telegraphen- und Telephonfachverständigen mit dem Abschluß eines Abkommens beendet. Die Gebühren im beiderseitigen Verkehr wurden bedeutend gesenkt. Die Einnahmen behält künftig jeder Staat für sich, während sie bisher abgerechnet wurden. Durch verschiedene technische Maßnahmen wird der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr ausgebaut und verbessert.

Am Todestage

des Generalfeldmarshalls von Hindenburg legte der Reichskriegsleiter am Hindenburg-Denkmal auf dem Koffhäuser einen Lorbeerkranz nieder.

In Pozsony

fand die erste ganzstaatliche Konferenz des slowakischen Rundfunks ihren Abschluß, bei welcher eine Verlängerung der deutschen Sendung um 15 Minuten auf 75 Minuten täglich beschlossen wurde. Ebenso wurde auch die ungarische Sendezeit verlängert.

Der frühere bulgarische Generalissimus

Schekoff gab vor der Presse über seinen Besuch an der deutschen Front, den er auf Einladung des Oberkommandos der Wehrmacht unternommen hatte, einen begeisterten Bericht über seine Eindrücke ab.

Wie aus Bukarest

gemeldet wird, hat die Zentralstelle der rumänischen Pressezensur acht weitere Zeitungen und Zeitschriften verboten, die Juden gehörten. Das Verbot jüdischer Presseorgane betrifft hiermit bereits 18 Blätter.



Wer hat ausgestellt?

Guter Rotwein
Ferdinand Eichler, Holzplatz 9.

Guter Weißwein
Karl Brudner, Schlippergasse 43.

Guter Weißwein
und
Guter Rotwein
Michael Dreiser, Steinweg, Jägerg. 11.

Guter Weißwein
Samuel Rhein, Dominikanergasse 6.

Prima Rotwein
Ludwig Lichtl, Hintergasse 10.

Guter Rotwein
Tompa Ernő, bei Michael Bierbaum, Rosengasse 8.

Guter Rotwein
Geschwister Hammel, Windmühlgasse 17.

Ab Mittwoch

Guter Rotwein
Anton Mähr jun., Sandgrube 9.

Prima Weißwein
Witwe Karl Kerling, Fischergasse 54.

Guter Rotwein
Josef Zettl, Fischergasse 3.

Guter alter Rotwein
Friedrich Heinrich, Schmiedmeister, Krugenberggasse 4.

Gelucht ab 1. September
ein größeres
Zimmer oder zwei kleinere Zimmer,
möbliert oder unmöbliert, mit Badebenützung. Bedingung: Ostseite. Für ein älteres Ehepaar. Gefl. Zuschriften an die Administration dieses Blattes unter „Pensionist“.

Zur Verleihung des Prinz-Eugen-Preises
Berlin, 6. August. Der Budapestener Berichterstatter der „Berliner Börsenzeitung“, Franz Riedl, beschäftigt sich in einem längeren Aufsatz mit dem vom deutschen Gesichtspunkt bewerteten wissenschaftlichen Wirken von Franz Bajt, Richard Hub und Heinrich Schmidt, welches Wirken die Wiener Universität durch das Verleihen des Prinz-Eugen-Preises gewürdigt hat. Der Berichterstatter verweist auch auf die Bedeutung dieser Auszeichnung der drei Gelehrten in bezug auf das Schicksal des ungarländischen Deutschtums.

In Wien
wird bekanntgegeben, daß ab 4. d. eine neugegründete Zeitung erscheint. Das neue Blatt trägt den Namen „L'Effort“.